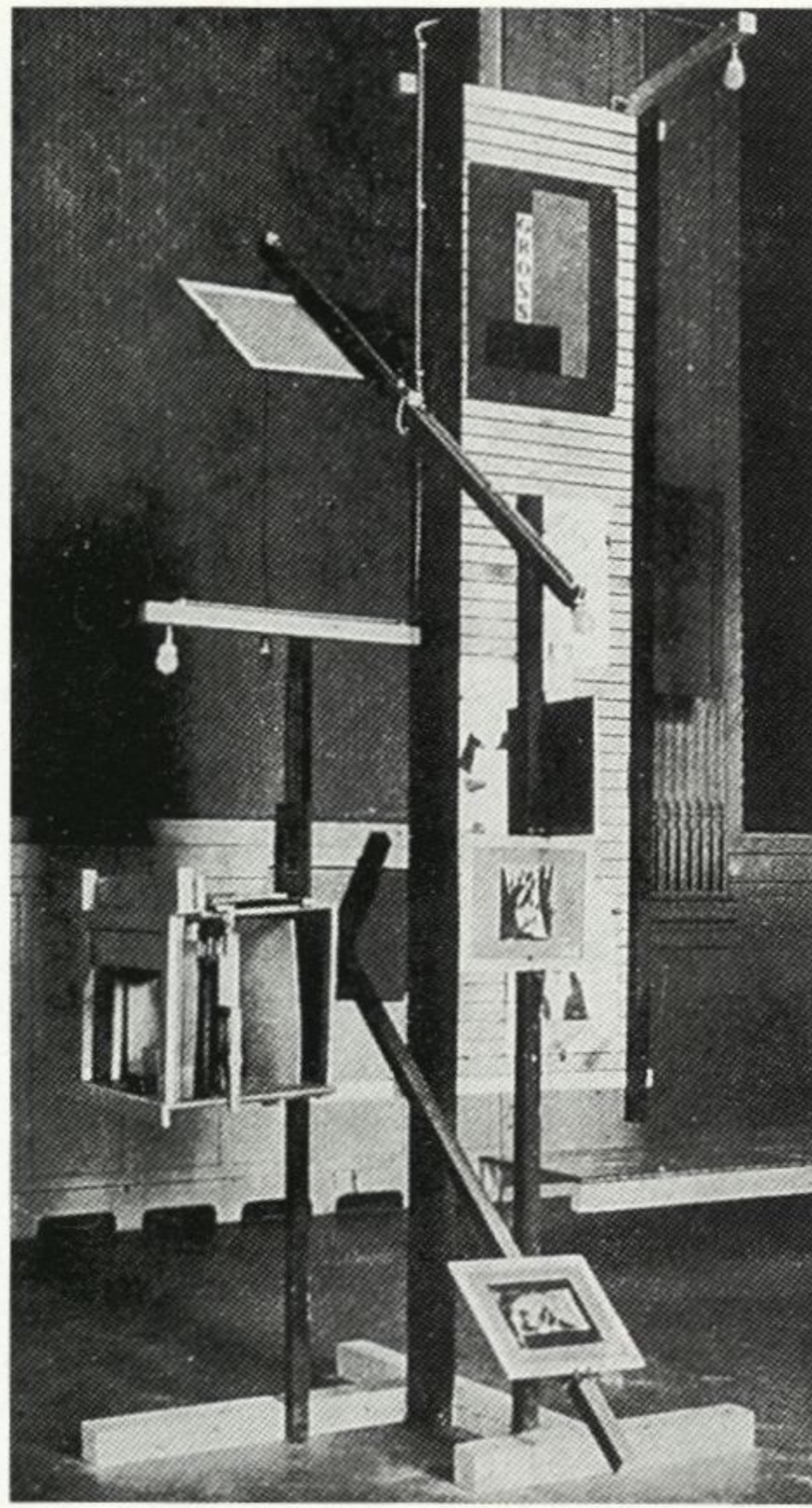
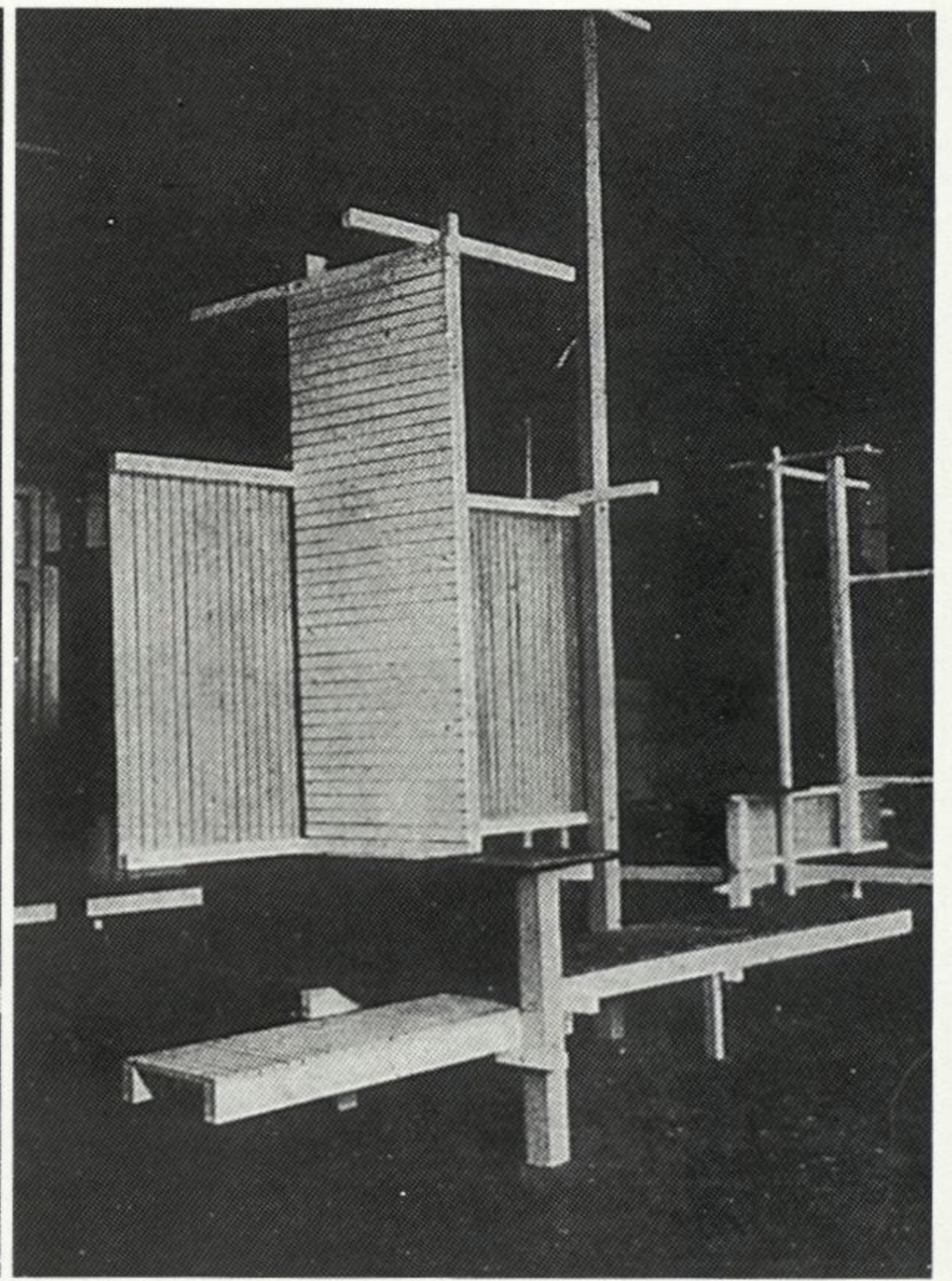


- 1 Internationale Kunstausstellung, Secession, Wien 1924
- 2 Internationale Kunstausstellung, Secession, Wien 1924
- 3 Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik, Konzerthaus, Wien 1924
- 4 Friedrich Kiesler, Trägerelement, Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik, Wien 1924
- 5 Friedrich Kiesler, Trägerelement, Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik, Wien 1924
- 6 Friedrich Kiesler, »Raumstadt«, Kunstgewerbeausstellung, Paris 1925
- 7 De Stijl, Jubiläumshft, No. 78 – 84, 1927



4



5

wurden, als auch einige bedeutende und international große Beachtung findende Beiträge zur konstruktivistischen Kunst entstehen konnten.

Natürlich dominierten im Wien der Zwischenkriegszeit die traditionellen Kunstformen, doch war dieses ungünstige quantitative Verhältnis schon immer das Schicksal der Neuerer. Der Komponist Josef Matthias Hauer hat als ein von dieser Ablehnung Betroffener die Situation des Avantgardenkünstlers eindrucksvoll charakterisiert; er spricht in einem Brief von dem »in der Öffentlichkeit zertrampelten Menschen, der ungerecht darunter zu leiden hat, daß er pünktlich in seiner Zeit lebt, während die anderen Menschen fünfzig oder hundert Jahre zurück sind.«³ Gerade das theoretische und kompositorische Werk dieses Komponisten stellt einen der bedeutendsten und eigenständigsten aber auch verkanntesten Beiträge Österreichs zur konstruktivistischen (strukturellen) Kunst der Zwischenkriegszeit dar, eine Tatsache, die sich erst langsam durchzusetzen beginnt.⁴

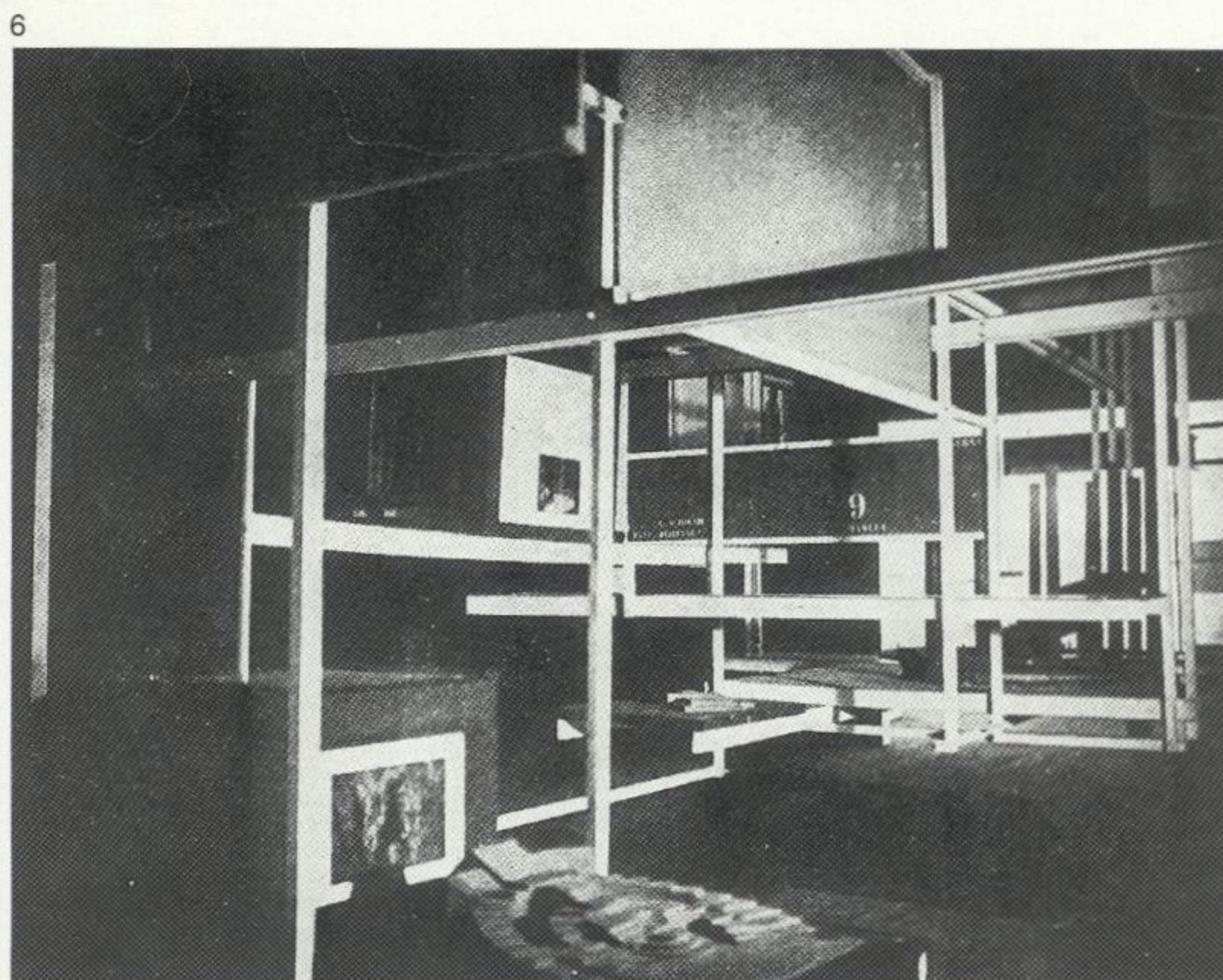
Es ist auf Grund des hier zusammengestellten Materials nicht zu übersehen, daß eine einseitige historische Betrachtungsweise, indem sie Veränderungen in der Struktur des künstlerischen Gestaltens der zwanziger

Jahre außer acht gelassen hat, zu einem mangelhaften Bild des österreichischen Beitrags zur modernen Kunst gelangen mußte. Für eine Epoche, in der grenzüberschreitendes Denken und Gestalten die künstlerischen Fragestellungen der Avantgarde bestimmt und in der das Experimentieren mit neuen Medien und Materialien die Künstler intensiv beschäftigt, kann eine auf das Leinwandbild und die traditionelle Bildhauerei beschränkte Kunstgeschichtsschreibung keine adäquate Darstellung des Geschehens finden. Dies gilt auch ohne Einschränkung für die kunsthistorische Beschreibung der künstlerischen Aufbruchsbewegung im Kreis der Wiener Secession am Beginn des Jahrhunderts.⁵ Kommt dann noch hinzu, daß vielfach einer ganz bestimmten Ausdrucksform, dem expressiven, subjektiv bestimmten Gestalten, der Charakter einer nationalen österreichischen Eigenschaft zugeschrieben wird, während andere Formen und Inhalte als »internationalistisch« an den Rand geschoben oder überhaupt ignoriert werden, dann ist es kein Wunder, wenn konstruktives und strukturelles Gestalten im österreichischen Geschichtsbild kaum zu existieren scheinen.

Daß diese Haltung auch heute noch aktuell ist, beweist eine im vergangenen Jahr gezeigte Ausstellung über

Anmerkungen 1 - 5

- ¹ Der Begriff »konstruktivistisch« wird hier nicht ausschließlich für die Kunst Rußlands verwendet, sondern in dem im Wien der zwanziger Jahre üblichen umfassenden Sinn ganz allgemein für geometrische Gestaltungen und ohne Bezugnahme auf eine theoretisch fundierte Abgrenzung eingesetzt.
- ² Friedrich St. Florian, Frederick J. Kiesler, Architekt der Unendlichkeit 1890 – 1965, in: Ausstellungskatalog Frederick Kiesler, Architekt, Galerie nächst St. Stephan, 1975, S. 3.
- ³ Josef Matthias Hauer, Aus einem Brief an Frau Suwald vom 4. Mai 1937, abgedruckt in: Gedenkschrift Josef Matthias Hauer, hrsg. vom Niederösterreichischen Kulturforum, Wiener Neustadt 1979, o. S.
- ⁴ Dieter Bogner, Josef Matthias Hauer's »Zwölftontepich«. Zur geistesgeschichtlichen Stellung des Komponisten, in: Morgen, Kulturzeitschrift aus Niederösterreich, Nr. 18, 1981, S. 273 ff.
- ⁵ Dieter Bogner, Die geometrischen Reliefs von Josef Hoffmann, in: alte und moderne kunst, Heft 184/185, 1982, S. 24 ff.



F. Kiesler (New-York)

L'ARCHITECTURE ÉLÉMENTARISÉE

Un système de tension dans l'espace libre.

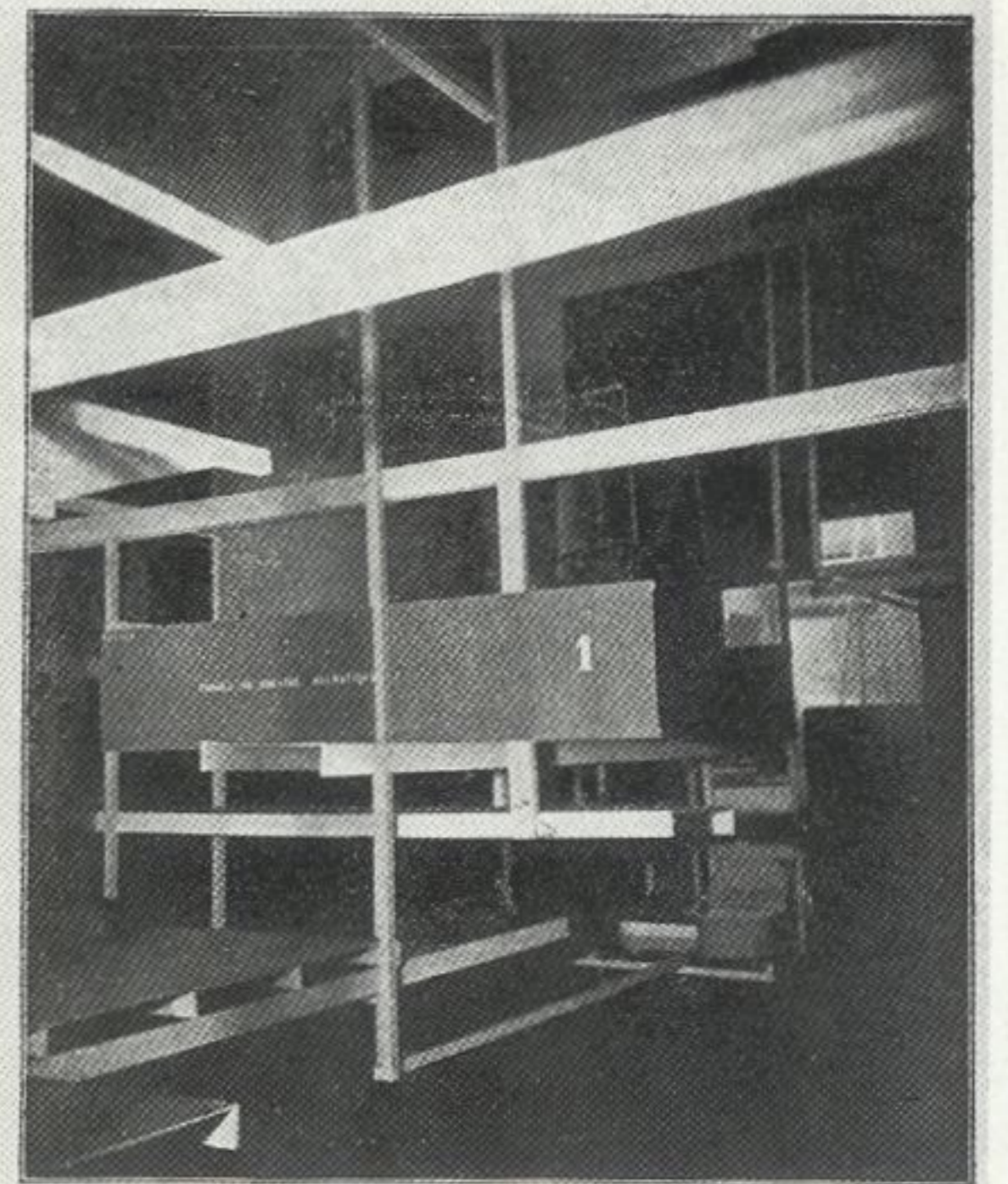
Changement de l'espace en urbanisme.

Aucun fondement, aucun mur.

Se détacher de la terre, suppression de l'axe statique.

En créant de nouvelles possibilités de vivre, il se crée une nouvelle société.

F. KIESLER.



Construction 1925.

6

7